

Software aus USA für die hessische Polizei

Das Präsidium für Logistik und Verwaltung der Polizei in Hessen hat am 2.2.2018 eine Ausschreibung veröffentlicht über den beabsichtigten Ankauf einer "Analyseplattform zur effektiven Bekämpfung des islamistischen Terrorismus und der schweren und Organisierten Kriminalität" für die Polizei in Hessen. Im Text der Ausschreibung wird bekanntgegeben, dass sie eigentlich nicht stattfindet, sondern dass bereits ein Unternehmen gefunden ist, das die Kriterien der Ausschreibung erfüllt: "Eine Auftragsvergabe an die Fa. Palantir Technologies GmbH im Rahmen eines Verhandlungsverfahrens ohne Teilnahmewettbewerb erfolgte wegen technischer Besonderheiten..." Da dieses Verfahren wesentlichen Grundsätzen öffentlicher Vergabeverfahren widerspricht, haben die Oppositionsparteien (FDP, Linke, SPD) im hessischen Landtag einen parlamentarischen Untersuchungsausschuss erzwungen, der am 3.7.2018 seine Tätigkeit aufgenommen hat.

Um wenige Monate vor der hessischen Landtagswahl Schaden von der Landesregierung und den sie tragenden Parteien CDU und Grüne abzuwehren, hat CDU-Innenminister Beuth am Vortag in einer demonstrativen Vorführung im Frankfurter Polizeipräsidium den Kauf der Software verteidigt und auf "Ermittlungserfolge" hingewiesen. Die FR berichtet: "Hessen ist das erste Bundesland, das mit Palantir zusammenarbeitet. Nach Angaben von Bereswill (Polizeipräsident in Frankfurt) wird die Software von Europol und der dänischen Polizei verwendet. Der Polizeipräsident kündigte an, dass die Nutzung ausgeweitet werden könnte ...".

Unter der Überschrift "Datenkrake Polizei? Palantir als die Spitze des Eisberges" stellt Telepolis am 22.6.2018 fest: "Neue gesetzliche Befugnisse und technische Anschaffungen erweitern die Überwachungsmöglichkeiten der deutschen Polizei immens. Die Bürger- und Persönlichkeitsrechte geraten unter die Räder." Der Beitrag informiert über die Firma Palantir, ihre Produkte und ihre Zusammenarbeit mit US-Geheimdiensten. Es werden notwendige Fragen gestellt: "Was tut der hessische Staatsschutz eigentlich mit Palantir Gotham? Aus welchen

Datenquellen wird das Programm gefüttert? Wird über die Plattform der Datenaustausch mit anderen Polizeibehörden und Nachrichtendiensten organisiert?"

Auch in der FAZ vom 3.7.2018 wird Kritik an Innenminister Beuth und der hessischen Polizeiführung deutlich: "Dass Staatsschützer, die jeden Tag damit verbringen, schwerste Straftaten zu verhindern, von einem solchen Analyse-Programm begeistert sind, ist verständlich... Aber an der technischen Qualität zweifelt auch niemand. Es ist vielmehr die Frage, unter welchen Bedingungen sich das Land Hessen auf dieses Programm eingelassen hat. Und da stellen sich tatsächlich viele Fragen. So verwundert es, warum andere Bundesländer und auch die Bundesbehörden die Software nicht auch einsetzen, wenn sie doch so gut ist... Zu erörtern ist auch, ob Innenminister Beuth nicht fahrlässig gehandelt hat, als er darauf verzichtete, für die Anschaffung einer solchen Software einen Wettbewerb auszuschreiben. Er hätte sich Konkurrenzprodukte ansehen können, bei denen einem nicht sofort der Facebook-Skandal in den Sinn kommt. Schließlich soll Palantir in Verbindung zu Cambridge Analytica stehen..."

... Während SPD und Linke sich in ihrer Kritik weitgehend auf den vergaberechtlichen Aspekt der Sache beziehen, wird in der Stellungnahme der FDP-Landtagsfraktion auch die bürger- und datenschutzrechtliche Dimension angesprochen: "... Ob aber der Einsatz der Software 'Gotham' aus dem Hause Palantir mit hessischen Sicherheitsinteressen vereinbar ist, das steht auf einem anderen Blatt. Schließlich steht Palantir wegen seiner Verbindungen zu der in den Facebook-Skandal verwickelten Firma Cambridge Analytica und wegen der missbräuchlichen Nutzung von Kundendaten in den USA massiv in der Kritik. Wenn diese Software im Rahmen der polizeilichen Ermittlungsarbeit in Hessen zum Einsatz kommt, steht zwangsläufig die Frage im Raum, ob beispielsweise Dritte – nämlich Palantir-Mitarbeiter – im Zusammenhang mit dem Auftrag Zugang zu polizeilichen Daten haben..."

Und die Grünen im Hessischen Landtag? Sie schweigen!

datenschutz rhein-main, 3.7.2018

TERMINE

15. Juli Sonntag

Matinée: Rechts macht auf links – die national-soziale Gefahr

Business Crime Control und KunstGesellschaft mit Prof. Dr. Klaus Dörre.

In Europa und weltweit sind rechtspopulistische Parteien auf dem Vormarsch und erhalten zunehmend Regierungsgewalt. Wie kommt es zu solchen Wahlerfolgen, vor allem bei Arbeitern und Arbeitslosen? Das ist auch ein Protest gegen die Zwänge und Zumutungen der Märkte und der Globalisierung. Offenbar gelingt es den Rechten, die Ängste vor Einkommens- und Jobverlust sowie Statusängste von den eigentlichen Verursachern „oben“, den Kapitalbesitzern und Arbeitgebern, umzulenken auf vermeintliche Verursacher „von außen“, auf Flüchtlinge, Asylbewerber und andere Benachteiligte und Schutzbedürftige, auch auf ethnische Minderheiten. Der Verteilungskonflikt im Kapitalismus wird umdefiniert von „oben gegen unten“ auf „außen gegen innen“. Die Parteien, vor allem die SPD, aber auch Linke und Grüne, haben bisher kein überzeugendes Konzept dagegen. Was müsste von links kommen, damit Rechts nicht mehr auf links machen kann? Beitrag € 5/1

11 Uhr, Club Voltaire, Kleine Hochstr. 5

„Neue Welt“

Theaterstück des Zwischenraum Ensembles. Jugendliche aus aller Welt zeigen an diesem Abend eine ironische und hintergründige Parabel: Eine Gruppe junger Menschen verlässt unsere Welt voller Probleme, Missverständnisse und Aggressionen. Sie fliegt auf einen anderen Planeten, in die „Neue Welt“, wo sie scheinbar leben können, wie sie wollen. Sie genießen ihre neue Freiheit und Freude, zumindest bis sie auf dem Planeten einer fremden Lebensform begegnen ... „Zwischenraum“ stellt die utopische Frage: „wie wollen wir leben?“ und bewegt sich mutig vom jugendlichem „Flüchtlingstheater“ zu einem „internationalen Theater von und für alle Jugendlichen“ weiter.

Offenes Haus der Kulturen

17 Uhr, Café KoZ, Campus Bockenheim, Mertonstr. 26

TERMINE

17. Juli Dienstag

Freilassung der politischen Langzeitgefangenen in den USA

Mahnwache für die sofortige Freilassung von Leonard Peltier, Mumia Abu-Jamal und Ana Belén Montes

sowie die

- vollständige Aufhebung der US-amerikanischen Wirtschafts-, Handels- und Finanzblockade gegen Kuba,
 - Auflösung des US-Gefangenenlagers und der US-Militärbasis Guantánamo und Rückgabe des illegal besetzten Gebietes,
 - Beendigung der subversiven US-Interventionen von „US-Regime-Change“-Programmen,
 - Respektierung der Souveränität Kubas und seiner demokratisch gewählten Regierung,
 - Aufhebung des Dekrets der USA gegen Venezuela und die Unabhängigkeit und Selbstbestimmung Puerto Ricos.
- Freundschaftsgesellschaft BRD-Kuba, Regionalgruppe Frankfurt und die Solidaritätsgruppen Freiheit für Mumia Abu-Jamal und Freiheit für Leonard Peltier
18 Uhr, vor dem US-Generalkonsulat, Gießener Str. 30

Film: Der gute Vater – eine Tochter klagt an

Von Yoach Tatari (D 2003). Beate Niemann begibt sich auf die Suche nach ihrer Familiengeschichte, um ihren Vater zu rehabilitieren. Er wurde 1947 aus Westberlin verschleppt und verbrachte den Rest seines Lebens in DDR-Gefängnissen. „Der arme unschuldige Vater“ hieß es in ihrer Familie.. Beate Niemanns Recherchen ergeben aber ein ganz anderes Bild. Ihr Vater war ein Massenmörder im Dienste der Nazis. Beim anschließenden Filmgespräch ist die Protagonistin der Films (Tochter) im Gespräch mit Wolf Lindner und Andrej Bockelmann (beide Naxos.Kino)
19.30 Uhr, Naxos-Halle, Waldschmidtstr. 19

18. Juli Mittwoch

„Wandlungsformen des Rassismus“

19 Uhr, KoZ, Mertonstr. 26

19. Juli bis 11. August

Stoffel

steht für „Stalburg Theater Offen Luft“
Günthersburgpark, nördlicher Teil stalburg.de

20. Juli bis 5. August

Sommerwerft

umsonst und draußen: Theater, Musik, Poesie, Tanz, Film und andere Künste.
Sonntags Flowmarkt.
Weseler Werft (Mainufer kurz hinter der Flößerbrücke)
www.sommerwerft.de

20. Internationaler Gedenktag für verstorbene Drogengebraucher*innen

„20 Jahre Gedenktag – ein erfolgreiches Bündnis für Akzeptierende Drogenpolitik“ – so lautet der Titel des diesjährigen Internationalen Gedenktags für verstorbene Drogengebraucher*innen. Mit diesem Slogan soll zum Ausdruck gebracht werden, dass dieser Aktionstag wie kein anderer zum Thema illegale Substanzen Unterstützer*innen unterschiedlicher Couleur vereint.

Trotz der Tatsache, dass in diesem Zeitraum mindestens 45.000 Menschen in Deutschland an den Folgen von Kriminalisierung, Schwarzmarktsubstanzen sowie HIV- und Hepatitis-Infektionen verstorben sind, konnten wir viele positive Veränderungen bewirken.

Entscheidende Schritte haben wir allerdings noch vor uns, wie zum Beispiel die Regulierung von Drogenmarkt und -konsum jenseits gegenwärtiger Strafandrohungen. Diese beiden Perspektiven soll der diesjährige Gedenktag am 21. Juli thematisieren. Aus organisatorischen Gründen findet der

Aktionstag nicht am eigentlichen Gedenktag, dem 21. Juli, sondern am Freitag, 20. Juli, statt. Für diesen Tag hat das Team des La Strada ein Programm gestaltet.

Freitag, 20. Juli 2018, 10 - 16 Uhr

10-12.30 Uhr: Infostand und Gedenken vor dem „La Strada“, Mainzer Landstraße 93

12.30-14.30 Uhr: Aufenthalt und Zwischenkundgebung im „Kaisersack“ sowie Beschriften von Kreuzen und Steinen im Gedenken an Verstorbene

14.30-15 Uhr: Trauermarsch mit schwarzen Kreuzen und Sarg durchs Bahnhofsviertel zur Gedenktafel im „Lesegarten“ in der Taunusanlage

15-16 Uhr: Gemeinsames Gedenken im Lesegarten der Taunusanlage an der Gedenkplatte mit Redebeiträgen, Aufstellen von Grabkerzen zur Erinnerung an die Verstorbenen, einer Andacht von Pfarrer Nulf Schade-James, Verlesen der Namen der Verstorbenen und Niederlegung von Rosen an der Gedenktafel.

AIDS-Hilfe Frankfurt, 13.6.2018

DGB ruft zum Protest gegen die AfD in Hanau auf

Am 20.07. plant die AfD ihren Wahlkampfauftakt in Hanau-Steinheim mit dem AfD-Direktkandidaten Walter Wissenbach und Beatrix von Storch. Der DGB Südosthessen ruft zum Gegenprotest auf. Der Rassismus der AfD spaltet die Gesellschaft. Die Partei schüchert ein und bricht mit gesellschaftlichen Tabus. Holger Arppe will Linke und Gewerkschafter an die Wand stellen. Alexander Gauland bezeichnet den deutschen Faschismus als Vogelschiss in der Geschichte und Björn Höcke hält die AfD für das letzte friedliche Angebot an diese Republik.

All das zeigt: Die AfD will das Parlament nicht einfach nur ein bisschen durcheinander wirbeln. Sie steht für ein gänzlich anderes politisches System und sie hat erschreckend wenig Berührungsängste vor Faschismus und Holocaust. Eine solche Partei hat im Parlament nichts zu suchen. Wer den politischen Diskurs so sehr verachtet wie die AfD, hat kein Recht darauf, Teil dieses Diskurses zu sein. Eine Partei, die einen faschistischen Flügel in ihren Reihen duldet, hat breiten Widerstand verdient.

Vorbereitungstreffen

Montag, 16. Juli, 18 Uhr

Hanauer Gewerkschaftshaus, 4. Stock, Am Freiheitsplatz 6

Gegenprotest

Freitag, 20. Juli, 17 – 20 Uhr,

Kulturhalle Hanau-Steinheim,

Ludwigstraße 67, Hanau

Broschüre „How to Abtreibung in Deutschland“

Die Broschüre des Bündnisses für körperliche Selbstbestimmung Frankfurt (BfKS FfM) ist ab jetzt hier <https://bfksffm.wordpress.com/mediathek/broschuere-how-to-abtreibung-in-deutschland-comic/downloadbar>. Die Broschüre fasst auf leicht verständliche Art den aktuellen Alltag für Schwangerschaftsabbrüche zusammen.

Schwangerschaftsabbrüche sind in Deutschland zwar illegal, aber in den meisten Fällen straffrei. Aufgrund der gesellschaftlichen Tabuisierung existieren aber diverse Mythen und ungenaue Vorstellungen über die rechtliche Situation und den Ablauf einer Abtreibung. So sind viele verwundert, wenn sie hören, dass Abtreibungen nur unter ganz bestimmten und relativ strengen Voraussetzungen nicht strafrechtlich sanktioniert werden. Zudem hält sich die Sorge, eine Abtreibung wäre gefährlich und hoch kompliziert.

Wir wollen daher mit dieser Broschüre einen Beitrag zur Enttabuisierung und Entmystifizierung von Schwangerschaftsabbrüchen leisten.

Das Bündnis für körperliche Selbstbestimmung Frankfurt (BfKS FfM) hat sich im November letzten Jahres anlässlich der Verurteilung der Allgemeinmedizinerin Kristina Hänel aufgrund von unerlaubten „Werbens“ für den Schwangerschaftsabbruch gegründet.

<https://bfksffm.wordpress.com/>

Das sog. Nachtflugverbot ist löcherig wie ein Schweizer Käse

Das als Beruhigungsspiel für die fluglärmgeplagte Bevölkerung des Rhein-Main-Gebietes mit großem Pomp von der Luftverkehrsindustrie als Ausgleich für die Flughafenweiterung gepriesene sog. Nachtflugverbot erweist sich immer mehr als Mogelpackung. Es wird gemeinhin als Flugverbot für die Zeit von 23 – 5 Uhr „verkauft“. Verschwiegen wurde schon immer, dass verspätete Maschinen auch in der Zeit von 23 – 24 Uhr landen dürfen, wenn sich die Verspätung nicht „bereits aus dem Flugplan ergibt“. Starts sind in dieser Zeit erlaubt, wenn „die Gründe für die Verspätung außerhalb des Einflussbereichs der Airline liegen“ – ein wahrer Gummiparagraf.

Zunächst wurde Ryanair, als Lückenfüller für die nicht eingetroffenen Prognosen für die Steigerung der Flugbewegungen von der Fraport AG groß gefeiert, vorgeschickt, um auszutesten, wie weit man gehen kann. Da seitens des Hess. Verkehrsministerium keine wirklichen Konsequenzen folgten, ziehen jetzt die anderen Fluggesellschaften nach. Allein im Juni 2018 landeten 303 Maschinen in der Stunde vor Mitternacht, im

Mai waren es 185. Die Starts sind hier noch nicht mitgerechnet.

Und was macht Minister Al-Wazir? Er schickt nach jeder Flugbewegung in der Zeit vom 23-24 Uhr einen Mitarbeiter, der den Piloten zu den Gründen befragt. Welche Antworten gegeben wurden, ist im Dunklen geblieben. Wegen aller der 570 im 1. Halbjahr verspätet gelandeten Flugzeugen hat der Minister in lediglich 49 Fällen ein Ordnungswidrigkeitsverfahren eingeleitet. Warum nicht 488 Verfahren allein wegen der Flugbewegungen im Mai und Juni 2018? Die Fluggesellschaften lachen sich ins Fäustchen – sie fliegen zu Lasten der Gesundheit der Bevölkerung einfach munter weiter und scheren sich einen Dreck um die lahme Ente Al-Wazir, der lediglich verbal reagiert, indem er die derzeitigen Zustand als „unhaltbar“ bezeichnet.

„Wir brauchen ein echtes Nachtflugverbot, ohne Wenn und Aber und ohne Hintertürchen, und zwar in der Zeit vom 22 bis 6 Uhr“, fordert Ingrid Wagner, die 1. Vorsitzende der BIL (Bürgerinitiative Luftverkehr Offenbach). *BIL, 3.7.2018*

„Wandlungsformen des Rassismus“

Mit Adorno, Hall und Fanon zur Kritik von Critical Whiteness und Neorassismus.

von Felix Riedel

Einmal in die Welt gesetzte Ungleichverhältnisse leben fort – so begründet Marx den Ursprung des Betrugs im Vertrag der freien und gleichen. Er nennt den gewaltsamen Ursprung „primitive“ oder „ursprüngliche“ Akkumulation. Für das Verständnis des Fortlebens rassistischer Ökonomie ist dieser Begriff von immenser Bedeutung.

Der Grundsatz bürgerlicher Ideologie ist: Wer arm ist, hat selbst schuld. So provoziert historisch entstandene Ungleichheit die Suche nach der Schuld der Armen. Der historische wie der neue Rassismus der globalen Bourgeoisie findet diese Schuld in der Hautfarbe, der Herkunft, der Kultur.

Nach demselben Prinzip nötigt die Ohnmacht gegenüber der rassisierten Ökonomie den Individuen im subsaharischen Afrika autoaggressiven Rassismus auf, der sich im Verkauf von Bleichcremes und Ideologien über den Ursprung von Reichtum und Armut im „Blut“ äußert. Wie der sekundäre Antisemitismus besteht der Neorassismus nur noch als verleugneter fort. Seine verschleierte rassistische Aggressionen werden vom kulturalistischen Antirassismus der Critical Whiteness nicht hinreichend erfasst. Dem Maoismus entlehnte Geständnisrituale und das

„Reflektieren“ von Privilegien dienen als Placebo für gewerkschaftliche Praxis und Klassenkampf. Das Ergebnis sind verzerrte Größenverhältnisse und Rangordnungen: Kleinere Verletzungen von Codes erscheinen als Verbrechen, während die Gewalt der komplexen Unterdrückung im Trikot insbesondere durch den Islamismus aus der theoretischen Arbeit verschwindet. Auf der Gegenseite haben insbesondere Christoph Türcke und Clemens Nachtmann dazu beigetragen, den Rassismus wieder auf die Rassistheorie zu reduzieren und ihn als Bekenntnisrassismus fehlzudeuten. Das am Material nachweisbare Ergebnis sind Rationalisierungen des sekundären Rassismus als nationalstaatliche Vernunft und polemische Affirmationen des Neorassismus. Die Kritische Theorie und die Arbeiten von Stuart Hall und Frantz Fanon ermöglichen hingegen eine differenzierte Anthropologie und Kritik der Projektionen und ihrer Bedingungen.

Felix Riedel ist promovierter Ethnologe und freiberuflich in der politischen Bildung tätig. Er forscht und schreibt über gewaltanthropologische Themen (Antisemitismus, Islamismus, Rassismus, Hexenjagden).

Referat für politische Bildung im AStA

Mittwoch, 18 Juli, 19 Uhr,
KoZ, Studierendenhaus Mertonstr. 26

TERMINE

20. Juli Freitag

20. Internationaler Gedenktag für verstorbene Drogengebraucher*innen
10 - 16 Uhr

21. Juli Samstag

Anders leben - anders wohnen

Besuch eines Wohnprojektes in Bergen Enkheim, Leuchte 35a

Renate Rütten und Brigitte Hoemberg werden das Wohnprojekt „Anders leben - anders wohnen e.V.“ vorstellen. Im Hofcafé gibt es Kaffee und Kuchen und Möglichkeiten für Gespräche.

7 Euro inkl. Kaffee und Kuchen plus Fahrtkosten. Anmeldung bis 16.7.2018, Tel: 069/ 920708-0, Kurzentschlossene ebenfalls willkommen.

14.10 Uhr, Evangelisches Frauenbegegnungszentrum EVA, Saalgasse 15

Norbert Wollheim Memorial und IG Farben-Haus

Öffentliche Führung. Guide: Patrick Schwentke. Das Norbert Wollheim Memorial ist ein Ort des Gedenkens und der Information über die Zwangsarbeiter der IG Farben im Konzentrationslager Buna/Monowitz.

Die Führung findet jeden 3. Samstag im Monat statt. Sie ist kostenfrei, eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

www.wollheim-memorial.de

15 Uhr, Norbert Wollheim-Pavillon, Campus Westend, Zugang über die Fürstenberger Str. und den Fritz-Neumark-Weg (Universitätsparkplatz hinter der Schranke).

24. Juli Dienstag

Film: Mein Großvater Salvador Allende

Von Marcia Tambuti Allende (Chile/Mex 2015, 98 Min.). 40 Jahre nach dem Tod Salvador Allendes kehrt seine Enkelin in ihre Heimat zurück. Sie spürt der Erinnerung an ihren Großvater nach.

Salvador Allende war der erste demokratisch gewählte sozialistische Präsident Chiles und wurde im September 1973 durch einen Putsch des späteren Diktators Augusto Pinochet entmachteter. Während des Putsches nahm sich Allende selbst das Leben, seine Familie und enge Vertraute flohen ins Exil.

In Eigenregie erarbeitete Marcia Allende aus ihren Nachforschungen und Gesprächen ein Porträt ihrer Familie und deren bewegter Vergangenheit.

19.30 Uhr, Naxos-Halle, Waldschmidtstr. 19

25. Juli Mittwoch

„Negrophobie“ Grundsätzliches zum Rassismus gegen schwarze Menschen.

von D. Schnittler

Referat für politische Bildung im AStA
19 Uhr, KoZ, Mertonstr. 26

Frankfurter Info 14 / 2018, 14. Juli 2018

Herausgeber: Leben und Arbeiten im Gallus und Griesheim (LAGG) e.V.

Das Frankfurter Info erscheint vierzehntäglich.

Jahresabonnement: 26,- Euro inkl. Porto

LAGG, IBAN: DE57 5019 0400 0012 9611 11

Volksbank Griesheim, Verwendungszweck: Frankfurter Info

Druck und Versand: druckwerkstatt Rödelsheim

Redaktions- und Bezugsadresse:

eMail: redaktion@frankfurter-info.org

Info-Telefon: Ulla Diekmann 069 - 26 91 06 08

Termine, Meldungen und Artikel bitte an die Redaktionsadresse.

Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe: 23. Juli 2018

Verantwortliche Redakteurin: U. Diekmann

Frankfurter Info online: www.frankfurter-info.org

TERMINE

26. Juli Donnerstag

Giorgio Agamben: Lager

Offenes Seminar: We didn't cross the border, the border crossed us.

Open University: Radikales Lernen

In diesem selbstorganisierten Seminar wollen wir uns theoretisch mit den Themen Grenzen, Staatenlosigkeit und Bewegung auseinandersetzen.

Am Ende wird es im Zeichen der Idee von Städten als Zufluchtsorte (sanctuary oder solidarity cities) um neue Möglichkeiten der sozialen, kulturellen und politischen Teilhabe jenseits des Staatsbürger*innenstatus gehen.

Das Seminar richtet sich an alle Interessierte und setzt keine Vorkenntnisse voraus. Wir wollen uns an vier Terminen die Texte gemeinsam erarbeiten. Ein Reader wird am Anfang bereitgestellt. Ziel ist es, die besprochenen theoretischen Positionen mit aktuellen migrationspolitischen Kämpfen in der Stadt in Verbindung zu bringen. Beziehungsweise Kritik und Offenes Haus der Kulturen.

18 – 21 Uhr im oder vor dem Studierendenhaus, Mertonstr. 26

28. Juli Samstag

Frankfurt erfahren: Arbeitersiedlungen
Radtour mit Orlof Hügel und Wolfgang Wiedenann. Im Rahmen der „Route der Industriekultur Rhein/Main“.

Siedlungen um 1900 bis in die 1920er-Jahre vom Hellerhof (alt) und Erbbaustraße im Gallus, der Eisenbahnsiedlung in Nied, Siedlung Arbeiterheim („Heimchen“) in Höchst bis zur Kolonie Zeilsheim. Dort Rundgang mit Rainer Helbig vom Heimat- und Geschichtsverein.

Ca. 25 km, Schlusseinkehr.

Beitrag: 5 €, erm. 3 €

14 Uhr, S-Bahn Station Galluswarte

Gustave Courbet und die „Vereinigten Staaten von Europa“

Der französische Maler Gustave Courbet schrieb 1870 Offene Briefe an die deutsche Armee und die deutschen Künstler, in denen er zum Waffenstillstand aufforderte und als Ziel die „Vereinigten Staaten von Europa“ proklamierte. Über Courbets Bild „Die Steinklopfer“ von 1849 sagte sein Bewunderer und Zeitgenosse Proudhon: „Die Steinklopfer ironisieren unsere Industriekultur, die jeden Tag wundervol-

le Maschinen erfindet. Wer aber ist der Diener der Maschinen? Der Mensch. Der Mensch als Knecht – das ist das letzte Wort der Industrialisierung von heute.“
KunstGesellschaft

15 Uhr, Städel, Foyer

Geschichte der Industrialisierung am Beispiel Bockenheims

Stadtspaziergang der Freunde Bockenheims im Rahmen der „Route der Industriekultur Rhein/Main“.

Der Frankfurter Stadtteil Bockenheim wurde mit der Ankunft der Main-Weser-Bahn schnell von einer kleinen Stadt mit etwa 1000 Einwohnern zu einem blühenden Industriezentrum mit allen damals verbundenen Problemen: Wohnungsnot, mangelnde Hygiene, Arbeitskämpfe. Heute ist die Industrie verschwunden, die alten Fabriken einer neuen Nutzung zugeführt. 1968 wurde die nahe Universität zu einem wichtigen Knoten in der Organisation der Studentenproteste gegen die politischen Verhältnisse.

17 Uhr, Eingang Westbahnhof

29. Juli und 31. Juli

Die Novemberrevolution in Frankfurt am Main

Ein Stadtspaziergang mit historischen Bildern und spannenden Geschichten. Im Rahmen der „Route der Industriekultur Rhein/Main“.

Im November 1918 brach das wilhelminische Kaiserreich endgültig zusammen. In den Städten und Gemeinden bildeten sich Arbeiter- und Soldatenräte. Die neutrale Zone östlich des Rheins endete in Höchst vor den Toren Frankfurts, was die Arbeits- und Geschäftsbeziehungen schwer behinderte.

Hungersnot, zurückkehrende Soldaten, Materialmangel in der Industrie waren Probleme, derer sich die Verwaltung stellen musste, die Einführung des Achtstundentages und des freien und gleichen Wahlrechts für alle erfreuliche Ereignisse. 17 Uhr, Brunnen am Kaiserplatz

30. Juli und 3. August

Die Adlerwerke und ihre NS-Vergangenheit

Führung im Rahmen der Tage der Industriekultur Rhein-Main
Im August 1944 wurde auf dem Gelände der Adlerwerke ein KZ mit dem Decknamen „Katzbach“ in Betrieb genommen.

1600 Zwangsarbeiter erlitten hier eine unbeschreibliche Hölle. Nur wenige von ihnen überlebten. Dieser Teil Frankfurter Geschichte wurde in der Nachkriegszeit schnell verdrängt, die Spuren beseitigt, die Verantwortlichen nicht zur Rechenschaft gezogen, die Opfer nicht entschädigt.

Die Führung spürt den wenigen noch vorhandenen Zeugnissen auf dem Industriegelände und im Stadtteil nach.

Nur mit Anmeldung: max. 20

Teilnehmer*innen, info@kz-katzbach-adlerwerke.de

Herbert Bauch, Förderverein für die Errichtung einer Gedenk- und Bildungsstätte KZ-Katzbach in den Adlerwerken und zur Zwangsarbeit in Frankfurt am Main
18 Uhr, Treffpunkt wird nach Anmeldung bekannt gegeben

Film: The Cleaners

Von Hans Block + Moritz Riesewiek (DE/BR/NL/IT/US 2018, 90 Min.). The Cleaners beleuchtet die Arbeit von den Menschen, die alles sehen müssen, was wir nicht sehen sollen: Pornografie, Vergewaltigungen, politische Inhalte, alles.

Sie müssen sich im Internet Videos anschauen, die in den sozialen Netzwerken hochgeladen wurden, die aber deren Richtlinien verletzen. Nicht selten sind die Arbeiter danach für den Rest ihres Lebens traumatisiert.

Die Dokumentation von Hans Block und Moritz Riesewiek widmet sich der Schattenseite, die die unbegrenzten Möglichkeiten des Internets mit sich bringt.

19.30 Uhr, Naxos-Halle, Waldschmidtstr. 19

1. August Mittwoch

Geschichte der Adlerwerke

Vortrag und Gespräch im Rahmen der Tage der Industriekultur Rhein-Main

Die Adlerwerke – 1886 zunächst als Fahrradmanufaktur gegründet – erlebten einen raschen Aufstieg vom mittelständischen Unternehmen bis zum größten Automobilhersteller Deutschlands bis zum Untergang ab 1987.

Die Referenten Horst Koch-Panzner, Winfried Becker und Lothar Reiningger laden ein zu einer Reise durch die wechselreiche Geschichte der alten Maschinenfirma.

Anmeldung Horst Koch-Panzner, 0151 75015145, vnmmkk@web.de,
Maximal 60 Teilnehmer*innen

19 Uhr, Gallus-Theater, Kleyerstraße 15